

## Pulsatilla und Stramonium

Vortrag im Homöopathischen Verein in Weingarten am 21. November 2002.

Jedes unserer ca. 3000 homöopathischen Mittel hat ein mehr oder weniger individuelles eigenes Bild, das heißt **sein** typisches spezifisches Arzneimittelbild.

Beschrieben sind diese „Arzneimittelbilder“ in der Materia Medica

Zwei dieser Arzneimittel möchte ich Ihnen heute vorstellen und näher bringen. Beginnen wir mit Pulsatilla.

### *Pulsatilla*

Die Wiesenküchenschelle gehört botanisch in die Familie der Ranunculaceae, was immer das auch bedeuten mag, ich bin kein Botaniker, aber die Botanik ist für uns Homöopathen auch nicht wesentlich. Beheimatet ist diese Pflanze in Nordeuropa.

Für die Herstellung des homöopathischen Medikaments, wird die frische, ganze Pflanze zum Zeitpunkt ihrer Blüte verarbeitet.

Pulsatilla, das homöopathische Mittel gehört zu unseren sogenannten Poliekresten, das heißt es ist ein gut geprüfetes Mittel, ein Mittel über das sehr viel Wissen und Erkenntnisse gesammelt worden sind, es handelt sich um ein Mittel das in der homöopathischen Praxis oft verordnet wird.

Pulsatilla ist in erster Linie, das heißt zu ca. 75 % ein Frauenmittel; es hat aber auch schon sehr vielen Männern geholfen.

Verordnet wird ein homöopathisches Mittel, wie Sie wissen, immer aufgrund der Totalität der Symptome. Die Betonung liegt hier auf Totalität.

Nach dieser Gesetzmäßigkeit vorgegangen, kann unter Berücksichtigung einiger weiterer wesentlicher Voraussetzungen, wie insbesondere der Gesundheitsstatus des Patienten, eigentlich jedes Mittel jede Erkrankung heilen, wenn es nur das Similimum oder wenigstens ein gutes Simile ist.

Dieses zu finden, erfordert eine absolut vollständige Anamnese, eine sorgfältige Repertorisation und eine klare Analyse.

Wie eingangs schon erwähnt werden unsere homöopathischen Arzneimittel in der Materia Medica von vielen Autoren aus alter und neuer Zeit anhand von Prüfungen und therapeutischen Erfahrungen beschrieben.

Hahnemann, Kent, Böricke, Hering, Böninghausen, Clarke, Vithoulkas, Geukens, Herscue, Carrara und viele andere, beschrieben bzw. beschreiben immer noch und immer wieder die einzelnen ca. 3000 Mittel, wovon etwa 10% also zirka 300 zu den Poliekresten gehören. Das heißt diese Mittel **zählen** zu den gut geprüften, wohlbekanntesten und immer wieder, mit großem Erfolg, mit entsprechenden Heilungsnachweisen verordneten homöopathischen Mitteln.

Doch nun zurück zu Pulsatilla, **eines** unserer ganz großen Poliekreste.

Pulsatilla ist vom Charakter her sehr milde, nachgiebig und anlehnsbedürftig auch weinerlich und unsicher.

Pulsatilla will es jedem recht machen, ist leicht beeinflussbar, in positivem wie negativem Sinne. Es ist leicht zu überzeugen und es hat wenig Selbstvertrauen.

Pulsatilla ist der besorgte, oft auch glückhafte Muttertyp. Pulsatilla ist ein weiches, freundliches, liebenswürdiges Wesen mit zarten Gefühlen.

Pulsatilla ist unterwürfig, widerspricht eher nicht, Pulsatilla erkennt Autoritäten an, stellt sie selten in Frage.

Pulsatilla ist optimistisch, aber auch leicht zu entmutigen, es kann niemals aggressiv oder grausam sein, ist zurückhaltend, es will sich nicht aufdrängen.

Pulsatilla ist mitfühlend, weint sowohl über traurige als auch über schöne Angelegenheiten; weint wenn sie über ihre Krankheit spricht.

Ihre Stimmung ist veränderlich wie ein „Apriltag“.

Pulsatilla ist leicht zu beeinflussen und auch zu beeindrucken.

Pulsatilla kann sich zu einem extremen Fanatiker entwickeln; dann muss sie sich nämlich nicht mehr selbst ein Urteil bilden, sondern übernimmt in extremem Maße die Meinung eines anderen.

Die typische Pulsatilla-Frau die Pulsatilla-Ehe- und Hausfrau war oder ist besonders häufig die Nachkriegsfrau, zuständig für die damals berühmten „drei Ks“, wie Kinder, Küche und Kirche, so gehorchte und diente sie widerspruchslos, zufrieden und voller Hingebung ihrem z.B. Lycopodium-Ehemann. Sie wissen vielleicht, Lycopodium ist oft ein diktatorischer, manchmal verantwortungsscheuer Mann, der in der Familie keinen Widerspruch zulässt, der aber im Berufsleben bei seinem Chef sehr unterwürfig sein kann; oder aber selber der Big Boss ist. Achtung das ist hier nur eine sehr einseitige Charakterisierung von Lycopodium, Lycopodium hat, wie sie sicherlich wissen viele Gesichter.

Aber auch in der heutigen Zeit finden wir noch immer sehr viele Pulsatillas und wahrscheinlich noch mehr Lycopodiums.

Bei Pulsatilla finden wir tatsächlich nicht selten eine teilweise übertriebene Religiosität, die bis hin zu religiösen Gemütsstörungen und religiösen Wahnvorstellungen führen kann.

Klinisch hat Pulsatilla einen großen Bezug zu den weiblichen Geschlechtsorganen und ihren sämtlichen Erkrankungen. Zu diesem Thema gehören Sterilität, Klimakterium, Schwangerschaft und Geburt.

Aber auch zu den Verdauungsorganen wie Magen-Darm-Kanal, Leber- Gallenblase und zu allen Schleimhäuten hat Pulsatilla eine bestimmte Affinität.

Akuter und chronischer Schnupfen, Asthma, Veneostasen, Krampfaderbeschwerden, sowie Muskel- und Gelenkrheumatismus kann durch Pulsatilla positiv beeinflusst bzw. geheilt werden.

Auch auf der emotionalen und mentalen Ebene kann Pulsatilla erkranken z.B. bekommt sie Depressionen verschiedenster Genese.

Pulsatilla fröstelt, braucht aber auch frische Luft, es geht ihr schlechter in geschlossenen Räumen, besser wenn die Fenster geöffnet sind.

Pulsatilla hat auch meist eine Abneigung bzw. eine Verschlechterung gegenüber Zigarettenqualm, sie kann sich sogar paradoxer Weise am Qualm ihrer selbstgerauchten Zigarette stören.

Pulsatilla neigt dazu zu erröten, und zu Gesichtsschweiß.

Pulsatilla empfindet aber auch Frost z.B. beim Herumdrehen im Bett, schon die Bewegung der Bettdecke und der dadurch entstehende leichte Luftzug, lässt Pulsatilla erschauern.

Ein wahrlich sogenanntes eigentümliches Symptom, da es doch selten und somit auffällig, also im wahrsten Sinne des Wortes „eigentümlich“ ist. Schon nach unserem eigentlichen Lehrmeister Samuel Hahnemann, können homöopathische Verschreibungen, aufgrund solcher „eigentümlichen“ und „seltenen“ Symptome erfolgen. Diese Symptome sind für den Homöopathen entschieden wertvoller als z.B. Lokal- und Allgemein-Symptome.

Jeder Homöopath schätzt sich glücklich wenn er tatsächlich ein solch real vorkommendes „eigentümliches Symptom“ bei seinem Patienten findet. Einen Teil dieser besonderen und seltenen Symptome nennt man auch Schlüsselsymptome, hat man mindestens ein noch besser 2 oder 3 Schlüsselsymptome die zu einem Mittel passen, kann man schon fast sicher sein das Similimum oder mindestens ein gutes Similie gefunden zu haben. Das entsprechende Mittel konnte, wenn man so will „aufgeschlossen“ werden, man hat die passenden Schlüssel, sprich Schlüsselsymptome oder in der Fachsprache auch Keynotes genannt gefunden.

In der Praxis geschieht dies leider nicht allzu oft, meist ist der Weg auch schon zu einem Simile bedeutend länger und schwieriger.

Doch kommen wir wieder zu Pulsatilla.

Besonders beeinträchtigt ist die Gesundheit von Pulsatilla durch die Unterdrückung der natürlichen Menses, also durch die Einnahme der Antibabypille.

Pulsatilla reagiert hier besonders empfindlich, z.B. mit chronischen Kopfschmerz, Migräne, Depression, Sterilität und viele andere chronische Erkrankungen bis hin zu Krebs sind bei Pulsatilla oft auf diese ganz spezifische Unterdrückung zurückzuführen.

Was das Fazit zulässt: Würden und könnten die Frauen auf diese Art von Verhütung verzichten, hätten sie einen enormen gesundheitlichen Vorteil, unumstritten ist diese These unter den Homöopathen insbesondere in Bezug auf Pulsatilla.

Pulsatilla hat oft dicke gelbe aber auch dünne wässrige Absonderungen der Schleimhäute, wie z.B. Schnupfen mit Absonderungen < abends, < in warmem Zimmer besser wie meist alles bei Pulsatilla an frischer Luft.

Die Schmerzen von Pulsatilla erscheinen allmählich und verschwinden plötzlich.

Ein Schlüsselsymptom für Pulsatilla sind wandernde, schnell wechselnde Schmerzen, und sogenannte paradoxe Symptome, also widersprüchliche und abwechselnde Zustände sind typisch für Pulsatilla.

Hierzu finden wir außer Pulsatilla nur noch Ignatia wohlbemerkt beide als vierwertige Mittel im Repertorium.

Ein weiteres Schlüsselsymptom ist ein Mangel an Geschmack, Geschmacksverlust der Speisen.

Oder ein besonderer permanenter Geschmack im Mund wie bitter, gallig, fettiger oder salziger Geschmack.

Pulsatilla hat oft ein deutliches Verlangen nach Kuchen und Gebäck, nach Sahne, auch nach Eiscreme und auffälligerweise manchmal nach Whisky.

Pulsatilla verträgt kein Fett, kein Fettgebackenes, Pulsatilla kann auch Ekel vor Fett haben.

Ein weiteres Schlüsselsymptom ist: Pulsatilla hat Kopfschmerz nach dem Verzehr von Eiscreme.

Das äußerliche Erscheinungsbild von Pulsatilla ist oft aber durchaus nicht immer, hellhäutig und blond, aber meist immer gepflegt, mit einer gewissen Eitelkeit, adrett, kokett. Pulsatilla möchte gefallen und auffallen.

Männer sind oft weibisch, mit Pferdeschwanz oder Ohrring, gelegentlich homosexuell.

Pulsatilla kann einen Wechsel schlecht ertragen. Wetterwechsel, Lagewechsel, Wohnungswechsel, Wechsel des Arbeitsplatzes, veränderte Lebenssituationen machen Pulsatilla fast immer Probleme.

Pulsatilla hat im gesunden Stadium ein starkes sexuelles Verlangen, oft ist es frühreif, aber treu in der Partnerschaft. Die Unterdrückung des sexuellen Verlangens kann sich negativ, sprich krankmachend auswirken.

Pulsatilla braucht Trost und Zuwendung, hat gerne Berührungen, massiert gerne, oder lässt sich massieren, liebkost in vielleicht übertriebenem Maße, ihre Kinder und Haustiere

Pulsatilla fühlt sich oft zu dogmatischen, spirituellen Gruppen hingezogen.

Pulsatilla ist auch reizbar, empfindlich, schnell beleidigt vor allem auch um die Zeit der Menses.

Pulsatillakinder sitzen während der Konsultation auf dem Schoß der Mutter, liebkosen die Mutter, sind schüchtern, nachgiebig und freundlich.

Kleinkinder weinen wenn sie alleine ohne die Mutter im Kindergarten bleiben sollen, was beim Pulsatillakind ohne Behandlung zu einem lästigen Problem werden kann.

Dieses hier aufgezeichnete Gesamtbild von Pulsatilla entspricht im wesentlichen der Essenz dieses Mittels, ein solches Bild, Arzneimittelbild, macht es leichter Pulsatilla und natürlich auch jedes andere homöopathische Arzneimittel im Patienten zu erkennen und somit gezielt zu verordnen.

In der Praxis finden wir allerdings nicht immer ein solch klares Bild, oft ist das Ergebnis einer Anamnese, eine Kombination aus mehreren verschiedenen Arzneimittelbildern; es werden verschiedene Schichten im Patient erkennbar, die dann in umgekehrter Reihenfolge ihrer Entstehung abgetragen werden müssen, der behandelnde Homöopath hat zu entscheiden, mit welcher Arznei die Behandlung zu beginnen ist. Genau diese Entscheidung ist für den

späteren Verlauf der Heilung und die entsprechende Weiterführung der Behandlung äußerst wichtig.

Zu einem späteren Zeitpunkt wird dann ein Komplementär bzw. Folgemittel zur weiteren Behandlung eingesetzt. Sodass bis zur Heilung oder bis zum Erreichen des bestmöglichen Zustandes der Verbesserung der individuellen Gesundheit, mehrere Mittel, aber immer nacheinander über einen längeren Zeitraum hinweg zum Einsatz kommen können.

Pulsatilla wie erwähnt eines unserer großen Poliekreste finden wir im Synthesis, das ist wohl das weltweit umfangreichste und beste von den meisten professionellen Homöopathen verwendete Repertorium, eben in diesem Synthesis, haben wir zur Zeit genau 8652 verschiedene Einträge, sprich Rubriken bzw. Symptome für Pulsatilla.

In 536 Eintragungen davon finden wir ausschließlich Pulsatilla.

In 1587 Einträgen finden wir Pulsatilla 3 oder gar 4 wertig.

Diese Zahlen sollen Ihnen eine Vorstellung über die Vielseitigkeit, die große Notwendigkeit und über das große Spektrum von Pulsatilla vermitteln.

Unser allergrößtes Poliekrest ist Sulfur, für Sulfur haben wir zur Zeit 12334 Symptome.

Kein Mensch, auch kein Homöopath kann sich so viele Symptome merken, was auch absolut unsinnig wäre, wichtig ist es die Essenz eines Arzneimittels zu kennen und vor allem zu verstehen und dann auch wiederzuerkennen.

Doch nun möchte ich Ihnen gerne das zweite homöopathische Mittel unsers heutigen abends, nämlich Stramonium vorstellen.

### ***Stramonim***

Zu deutsch der Stechapfel gehört in die Familie der Solanaceae, er ist in Europa, Asien und Amerika beheimatet. Zur Herstellung unseres homöopathischen Stramoniums wird das frische Kraut der in Blüte stehenden Pflanze verwendet.

Stramonim in gewisser Hinsicht gerade das Gegenteil von Pulsatilla ist geprägt von großer Heftigkeit und Gewalttätigkeit.

Während Pulsatilla, das sanfteste Mittel in der gesamten Materia Medica ist, handelt es sich bei Stramonium um das heftigste, gewalttätigste Mittel, gefolgt von Belladonna und Hyoscyamus.

In Stramonium findet sich ein sehr aktiver, agitierter, angetriebener Zustand. Die Person hat sich nicht unter Kontrolle, sie ist äußerst aggressiv, zerstörerisch, ja sogar bösartig und brutal.

Es ist eine Zerstörungssucht in vielfältiger Hinsicht – gegen sich selbst oder gegen andere gerichtet: Der Patient schlägt, beißt, zerreißt, schreit und flucht – am typischsten ist der unwiderstehliche Drang zu zerstören.

Ein solcher Zustand kann ziemlich plötzlich und unvorhersehbar hervorbrechen, dann nach einiger Zeit wieder nachlassen, aber der Patient ist niemals frei davon, er ist nie frei von Aggressionen.

Typischerweise handelt es sich eher um einen chronischen oder rezidivierenden Wahnzustand als um einen einzigen Wutausbruch.

Ursache ist bei Stramonium das **unkontrollierte Hervorbrechen des Unbewussten**, das zu gewalttätigem und aggressivem Verhalten führt.

Beim gesunden Menschen wird das Unbewusste – von der Evolution her gesehen das Animalische, Instinkthafte – durch die höhergestellten Gehirnfunktionen unter strenger Kontrolle gehalten; gemäß dem Gewissen, sozialen und kulturellen Einflüssen, moralischen und religiösen Werten.

Wenn jemand verrückt wird, sind fast definitionsgemäß diese Kontrollmechanismen gelockert oder verzerrt, so dass das Benehmen von der Norm abweicht.

Im Stramonium-Zustand brechen die unbewussten Instinkte mit furchtbarer Plötzlichkeit und Heftigkeit mit aller Gewalt hervor, und normale Kontrollmechanismen scheinen keine Chance zu haben das Gleichgewicht wieder herzustellen.

Diese Art Wahnsinn sehen wir in unserer Gesellschaft in sehr extremen Fällen, die leider immer häufiger werden.

Stramonium kann zum Beispiel bei einem Massenmörder oder sogenannten Amokläufer angezeigt sein, der plötzlich wahllos und ohne jegliches erkennbare Motiv Menschen umbringt.

Man würde natürlich nicht nur aufgrund dieses Symptoms Stramonium verschreiben (es käme z.B. auch Nux vomica in Frage), aber man sollte in einem solchen Fall wenigstens an Stramonium denken.

Stramonium kommt bei Geisteskrankheiten in Frage, wenn Zwangsjacke und Gummizelle als letzter Ausweg erscheinen.

Klinische Bedeutung kann Stramonium haben bei:

Manischen Zuständen jeglicher Genese wie bei manisch-depressiv Erkrankten, bei Psychosen und Schizophrenie. Sowie bei Delirien, Halluzinationen, schweren Infektionskrankheiten mit Meningismus, bei Chorea, Epilepsie und schwersten Formen des Alkoholismus und bei Tollwut.

Der ursprüngliche **Auslöser** für die Geisteskrankheit eines Stramonium-Patienten ist fast immer ein plötzlicher **Schock**. Zum Beispiel eine **sehr schlimme Furcht**, ein **seelischer Schock**, meist auch hervorgerufen durch Gewalt und Brutalität, persönlich erlebt oder übermittelt durch Horrorfilme und entsprechende Videospiele. Hier lauert eine besonders große Gefahr für Kinder und Kleinkinder letztgenannte müssen solche Situationen oft leider auch unbewusst miterleben.

Die eigentliche Schädigung durch diese genannten Vorkommnisse, kann sich aber auch noch nach Jahren, zu einem weitaus späteren Zeitpunkt bemerkbar machen. Die dadurch entstandene Geisteskrankheit, kommt dann plötzlich irgendwann unvorhergesehen im wahrsten Sinn des Wortes zum Ausbruch.

Dürfen wir uns, diese soeben gehörten Erkenntnisse vorausgesetzt, wirklich noch wundern, dass es in unserer Gesellschaft immer häufiger zu brutalsten Gewaltausbrüchen mit extremen und katastrophalen Auswirkungen kommt?

Einen Stramoniumzustand kann aber auch eine **Kopfverletzung**, oder eine **fiieberhafte Infektion mit ZNS-Beteiligung**, die dann meist auch bei relativ leichtem Fieber mit Krämpfen und Konvulsionen einher geht, hervorrufen.

Stramonium, insbesondere auch Stramonium-Kinder haben eine extreme Furcht vor der Dunkelheit, sodass die ganze Nacht über ein Licht brennen muss, hier zeigt sich wieder der Einfluss des Unbewussten.

Es treten bei Stramoniumpatienten ungewöhnliche Ängste auf, wie z.B. die Furcht vor Friedhöfen, bemerkenswert an dieser Stelle ist, dass Stramonim oft auf Friedhöfen wächst.

Stramonim hat Furcht in Tunnels oder geschlossenen Räumen, Furcht, eine große Wasseroberfläche auch nur anzusehen, Furcht vor dem schwimmen in tiefem Wasser, große Furcht vor Hunden.

Alles findet Verschlimmerung in der Dunkelheit.

Unbehandelte Stramoniumfälle enden unweigerlich früher oder später in der geschlossenen Abteilung der Psychiatrie.

Stramonium kann sich in Krampfleiden ausweiten in ein organisches Hirnsyndrom oder in Senilität, oft entstehen Stramoniumzustände auch bei schwerem und langandauerndem Alkoholabusus.

Das akute Stadium von Stramonium ist dem von Belladonna vergleichbar. Plötzlich beginnendes hohes Fieber, besonders bei Meningoencephalitis, sprich Hirnhautentzündung. Das Fieber kehrt aber nach der Belladonnabehandlung zurück, jetzt hilft Belladonna nicht mehr, oder das Fieber bleibt nach Belladonna hoch, der Patient braucht spätestens jetzt Stramonium.

Stramonium hat wie schon erwähnt etwas mit dem Unbewussten zu tun, vielleicht sogar ganz speziell mit dem Wutzentrum im Hypothalamus. Den Neurologen ist ein klinisches Syndrom bekannt, das nach Schädelbasisfrakturen in Verbindung mit Schädigung des Hypothalamus auftritt. Es erzeugt genau die Art von Wut und Desorientiertheit, wie sie für Stramonium beschrieben wird.

Stramonium beeinflusst ebenfalls stark das periphere Nervensystem. Insbesondere ruft es einen spastischen Zustand des neuromuskulären Systems hervor. Spastischen Kindern, die durch Geburtstraumata oder durch Gelbsucht geschädigt zur Welt gekommen sind, hat Stramonium schon oft geholfen.

Stramonium kann auch spastische Paresen nach Schlaganfall und andere neurologische Schäden lindern. Auch die graziösen, rhythmischen, unfreiwilligen Bewegungen bei Chorea fallen unter dies Symptome.

Stramonium hat eine besondere Affinität zu den unwillkürlichen, unkontrollierten Zuständen des Nervensystems.

Stramonium benötigen wir in neuster Zeit nicht selten auch bei verhaltensgestörten Kindern, die manchmal Alpträume und Wahnideen haben.

---

Kindern mit ADS dem heute sehr häufigen Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom kann Stramonium oft das von Schulmedizinern verordnete Ritalin ersetzen.

Ritalin ist ein abhängig machendes schweres Psychopharmaka dessen Nebenwirkungen sich noch in späteren Jahren gravierend bemerkbar machen können.

Vor Ritalin sei an dieser Stelle ausdrücklich gewarnt, kein wirklich verantwortungsbewusster Kinderarzt wird heute mehr zu einer solchen Verordnung raten.

In den USA ist man zwischenzeitlich vorsichtiger im Umgang mit Ritalin geworden und zwar, seitdem Studien ergaben, dass gerade diese sogenannten Amoktaten, unverhältnismäßig oft von Menschen die unter der Medikation Ritalin standen oder in zurückliegenden Jahren auf ärztliche Verordnung hin Ritalin einnehmen mussten, verübt wurden.

Selbstverständlich kann für die Behandlung von ADS und der Hyperaktivität bei Kindern, auch jedes andere homöopathische Mittel außer dem nicht selten benötigten Stramonium in Frage kommen. Hier gilt wieder wie immer in der Homöopathie: Ähnliches werde mit Ähnlichem geheilt, was bedeutet für jeden Patienten sein ähnlichstes Mittel, getreu dem ihnen allen bekannte hahnemannischen Leitsatz: Similia, Similibus, Currentur.

Der Erfolg der Homöopathie ist, gerade was die Behandlung dieser in Anführungszeichen modernen psychischen Erkrankungen anbelangt, sehr hoch.

Trotz des, wie es scheint kleinen Spektrums von Stramonium, dieser kleinen aber tiefen Essenz, finden wir für dieses Mittel im Synthesis, genau 3192 verschiedene Einträge, also 3192 Symptome für Stramonium.

Ich hoffe, dass meine Ausführungen über diese beiden heute besprochenen homöopathischen Mittel, einen lebendigen, bleibenden Eindruck bei Ihnen hinterlassen und ich außerdem mit meinem Vortrag zu weiterem vielleicht noch besseren Verstehen und Kennenlernen der **klassischen** Homöopathie beitragen konnte.